

fünf Spitäler, in denen sie die kranken Sklaven pflegten, Sakramente spendeten, den Kindern Schule hielten und die vom Abfall Bedrohten loskauften, mit dem Anspruch, dem Propagandavikar nicht unterstellt zu sein⁷². In Marokko und Fez hatten die andalusischen Franziskaner Kirchen, Hospizien und Krankenhäuser, von wo aus sie den 1200 christlichen Sklaven beistanden⁷³, wohingegen weder in Numidien noch in Sahara sich Missionen fanden⁷⁴.

Missionsrundschau.

Von P. Ant. Freitag S. V. D., Bad Driburg i. Westf.

I. Aus dem heimatlichen Missionswesen.

Das verflossene Heilige oder Jubeljahr 1925 ist zu einem Missionsjahr ersten Ranges geworden. Schon die Vorbereitungen und diesbezüglichen Anordnungen seitens des Papstes und der Propaganda sowie die rührige Sammel- und Werbetätigkeit in den einzelnen Orden und Gesellschaften aller Nationen daheim und über See lenkten die Blicke und Erwartungen der katholischen Christenheit in einer nie dagewesenen Weise auf die Missionstätigkeit der Kirche¹. Wiederholt ergriff der Papst selbst im Hinblick auf die Weltmissionsausstellung sowohl in öffentlichen Ansprachen, im Geheimen Konsistorium und bei den großen Audienzen im Jubeljahre das Wort über die Bedeutung und Aufgabe der katholischen Heiden- und Orientmission und die daraus erwachsenden

⁷¹ 240 St. lang und 70 breit, gemäßigt und fruchtbar, von Türken, Janitscharen, Mauren, Azuagues, Juden, verbannten Spaniern und vielen katholischen Sklaven bewohnt, Republik unter Pascha des Sultans, aber Herrschaft der Miliz, 18 Provinzen: Bona, Constantini, Gigeri, Bugia, Algier usw. (F. 346 s.).

⁷² F. 347 s. Auf ihre Klage von 1679 entschied die Propaganda, daß sie vom Vikar abhingen, aber das von diesem weggenommene Allerheiligste in ihre Kirchen zurückgebracht werden sollte (ebd.).

⁷³ F. 348 s. 1706 teilte der Präfekt mit, der König von Marokko habe viele Sklaven eigenhändig getötet und es auch den Missionaren angedroht, aber von der Liebe gegen den Vizepräfekt abgehalten (ebd.). Mar. 100 St. lang und 56 breit, Fez je 90, gesund und fruchtbar, unter König mit Namen Kaiser von Afrika, mit spanischen und portugiesischen Plätzen (F. 348). Vgl. *Memorie sobre la mision franciscana de Marruecos* (1924) 26 ss.

⁷⁴ F. 349 s. N. 1000 und 100, S. 150 und 500 St., heiß und unfruchtbar, Bewohner brutal und mohammedanisch (ebd.). Vgl. über diese nordafrikanischen Missionen vorher Cerri 222 ss. und MG 372. Die drei letzten Absätze mit Unterstützung von P. Pankratius O. F. M.

¹ Vgl. die früheren Berichte mit den näheren Literaturangaben in ZM 23, 165; 24, 101. 176. 247; 25, 126; dazu Schmidlin, *Die Vatik. Missionsausstellung*; ebendort 25, 110 ff. und S. 225 ff., *Die neuere Missionsgeschichte in der Missionsausstellung*; ferner die einschlägigen Artikel in den KM von Streit O. M. I. über die Eröffnung 25, 133 ff.; Kilger O. S. B. über die Ausstellung selbst 25, 167 ff.; über die tropenhygienische Abteilung 25, 181 ff. nach KV vom 31. Dez. 1924; von Peters S. J., *Kleinere Nachrichten* 25, 183 ff.; Rembold S. J., betreffend Asien und Südsee in der Ausstellung 25, 232 ff. usw.; auch die Gesellschaftsorgane des In- und Auslandes sind voll von Berichten über die Ausstellung, ebenso die Organe der Unio Cleri Het Missiewerk, *Rivista*, *Kerk en Missien* usw.

Pflichten für Klerus und Volk. Am 10. Januar schloß der Heilige Vater in eigener Person offiziell die Ausstellung, indem er zugleich durch ein *Motu proprio* den um die Ausstellung verdienten Persönlichkeiten die Goldene Jubiläumsmedaille verlieh². Vorläufig bleibt aber die Ausstellung noch an zwei Tagen in der Woche für den allgemeinen Besuch geöffnet, zumal da erst im Sommer des Jubeljahres die letzten Sendungen aufgestellt werden konnten. In seiner Adresse bei der Schließung konnte Kardinal van Rossum dem Heiligen Vater mitteilen, daß über eine Million Besucher im Heiligen Jahre durch die Ausstellung gegangen waren. Für die Steigerung des allgemeinen Missionsinteresses kann sich die missionierende Kirche hiervon mit Recht viel versprechen. Auch die reich illustrierte große Missionszeitschrift der Ausstellung in verschiedenen Sprachen hat nicht wenig zu dem gleichen Ziele beigetragen. Zweifellos ist auch das missionswissenschaftliche Interesse durch die von der höchsten kirchlichen Behörde veranstaltete Missionsausstellung stark gefördert worden, obgleich gerade die missionsstatistische Abteilung am wenigsten in Anspruch genommen worden ist. Einzelne missionierende Orden und Gesellschaften veröffentlichten für die Ausstellung besondere Darstellungen ihrer Missionsgebiete³, während die Franziskaner und Kapuziner mit der Einrichtung besonderer Missionsfachschulen für ihre angehenden Missionare in Rom selbst und Anordnung missionswissenschaftlicher Vorlesungen in ihren Studienhäusern begonnen haben⁴. Aus dem überreichen Material, das mit mehr als einer Million Etiketten bezeichnet werden mußte, wird nach der persönlichen Anregung des Heiligen Vaters im Lateranpalast ein dauerndes religions- und missionswissenschaftliches Museum eingerichtet werden. Mit der Ausführung desselben ist der im katholischen Lager als Ethnologe und Religionswissenschaftler bestens bekannte Gründer des *Anthropos* P. Wilhelm Schmidt S. V. D. beauftragt worden. In gewisser Weise kann man als Ergebnis der vatikanischen Missionsausstellung auch die beim Abschluß des Heiligen Jahres von Pius X. angeordnete Einrichtung des Königstafes Christi durch eine diesbezügliche Enzyklika⁵ ansehen, wodurch alle Jahre von neuem den Gläubigen der weltumspannende Gedanke der Kirche vor Augen geführt werden soll. Nicht wenig trugen zur missionarischen Färbung des Jubeljahres die großen Feiern der Heiligsprechung gerade solcher Heiligen bei, die zum Missionswerke in engster Beziehung stehen.

² AAS 26, 5 s. Erlaß vom 3. Dezember 1924; zum Abschluß s. *Antoniusbote* 26, 88.

³ Vgl. die italienische, deutsche, französische etc. Ausgabe der offiziellen Ausstellungszeitschrift; dazu e. g. Nuti O. F. M., *Le Vicariat d'Égypte et ses Oeuvres*, Milano 1924; P. J. L. O. F. M., *Memoria sobre la Mision Franciscana de Marruecos*, Tanger 1924, nebst speziellem Catalogo, ebendort 1924; *Die Heidenmissionen der Gesellschaft Jesu*, Roma 1925; P. Gonsalvo O. Cap., *Le Missioni dei Frati Minori Cappuccini alla Esposizione Vaticana*, Roma 1925; auch ein kleiner Missionsatlas: *Calendario Atlante delle Missioni Cattoliche* erschien zur Ausstellung in italienischer, französischer, englischer und deutscher Sprache.

⁴ Vgl. Joh. Leichtl O. Cap., *Missionsleben im Kolleg San Lorenzo zu Rom* in *Ser. Weltapostolat* 25, 119 ff.; *Antoniusbote* 26, 28 *Das Missionsstudium der Franziskaner*.

⁵ S. die Dezernernummer 1925 der AAS; *LesNR* 26, 28, 52 (franz. Übersetzung des lat. Originals; deutsch erschienen in KV (Januar), sonst leider zu wenig zugänglich gemacht. Jetzt separat erschienen bei Herder (Freiburg).

namentlich der kanadischen ⁶ und koreanischen ⁷ Märtyrer, der hl. Theresia vom Kinde Jesu ⁸ und des hl. Petrus Canisius ⁹.

Einer speziellen Obsorge erfreute sich anlässlich des Heiligen Jahres auch der christliche Orient bzw. die orientalische Frage, wie bereits die besonderen Gebete für die Wiedervereinigung der schismatischen Orientalen mit Rom zur Gewinnung des Jubiläumsablasses bekunden. Das Russische Liebeswerk ist in anderer der Mission unter den Russen mehr dienenden Form wieder aufgenommen, indem zurzeit in vielen katholischen Seminarien geborene Russen zu künftigen Aposteln ihrer Landsleute vorgebildet und anderseits ganze Orden wie Benediktiner und Redemptoristen ebenfalls hierfür von Rom selbst herangezogen werden ¹⁰. Der 1924 in Vehlerad stattgefundene Unionskongress soll nach Gutheißung des Papstes unter der Leitung des Bischofs Jeglič von Laibach in dieser Stadt 1926 mit Beteiligung des Professorenkollegs des Römischen Orientalischen Instituts als Studienkursus erneuert werden und womöglich jährlich sich wiederholen ¹¹. An die Spitze des Orientalischen Instituts wurde P. d'Herbigny S. J. vom Bibelinstitut berufen und vom Heiligen Stuhl selbst bei Sa. Maria Maggiore das große Besitztum San Antonio für die Zwecke des Orientalischen Instituts erworben ¹². Um die der Union vielleicht am meisten im Wege stehenden Befürchtungen der Orientalen für die Beibehaltung ihrer Liturgie aus dem Wege zu räumen, wurde am 15. November die sechzehnhundertjährige Wiederkehr des Konzils von Nicaea in Sankt Peter in einer beispiellosen Verschwisterung beider Riten der Lateiner und Orientalen begangen, indem der griechisch-rumänische Erzbischof Suciü von Fogaras (Transsylvanien) unter Assistenz von 15 orientalischen Bischöfen, 6 Archimandriten und einem Dutzend Hieronymiten das feierliche Pontifikalamt hielt, während der Papst und die Kardinäle der Lateinischen Kirche dabei Anteil nahmen z. B. durch Beten des Lateinischen Symbolum Athanasianum vor der Rezitation der Zelebranten in griechischer Sprache und durch den Lateinischen Segen des Papstes ¹³. Mit diesen Bestrebungen laufen Hand in Hand die Bemühungen Roms um Freiheit der Kirche in den vom Schisma am meisten bedrohten Ländern des Balkans durch Abschluß von Konkordaten und Errichtung einer bodenständigen Hierarchie. In Serbien und Rumänien sind solche Bemühungen Roms hinsichtlich der allgemeinen kulturkämpferischen Maßnahmen der Orthodoxen von größter Bedeutung ¹⁴.

⁶ Vgl. RHistMiss 25, 161 ss. Gaillard de Champris, Les nouveaux Bienheureux martyrs du Canada (1646—1649).

⁷ Ebendort 25, 481—507. Fl. Demange, Les Bienheureux Martyrs de la Corée und A. Launay, Martyrs Francais et Coeréens, 1838—1846, beatifiés en 1925, Paris 1925; ferner Annales MEtr 25, 201 ss.

⁸ In französischen Missionskreisen gilt Schw. Theresia geradezu als die Missionsheilige der Gegenwart. Vgl. die verschiedenen Missionsorgane.

⁹ KM 25, 241 Petrus Canisius und die Missionen v. d. Schriftleitung.

¹⁰ Vgl. hierüber meine im Erscheinen begriffene Katholische Missionskunde (Münster, Aschendorff), Orientartikel; auch ZM 24, 165 ff.; 25, 127.

¹¹ AAS 26, 7 s.

¹² Nach KM 26, 56. Danach soll auch die Propaganda in einem geräumigeren Palast untergebracht werden.

¹³ LesNR 25, 55 s. Le seizième centenaire du Concil de Nicée.

¹⁴ Vgl. meine Missionskunde, Orientartikel; Fr. Ritter v. Lama, Kirchliche Rundschau in Allg. Rundschau 26, 105 f.; fortlaufende Orientierung in LesNR etc.

Über die sich steigernden Einnahmen der großen kirchlichen Missionsvereine in den letzten Jahren müssen wir uns herzlich freuen. So sind die Jahreseinnahmen des Vereins der Glaubensverbreitung 1924 auf 44 316 446,81 Lire gestiegen, wovon die amerikanische Union 16 462 873,79, Frankreich 6 417 601,78 und Deutschland (an dritter Stelle) 2 503 328,17 aufbrachte. Einschließlich spezieller Gaben konnten so durch das Werk 67 Millionen Lire gegenüber 47 im Jahre 1923 verteilt werden¹⁵. Der Kindheit-Jesu-Verein erzielte 1924 13 775 457,12 Francs gegenüber 11 629 935,24 im Vorjahre. Die meisten Einnahmen wies wieder Nordamerika auf mit 3 434 539,08, dann Frankreich mit 2 213 436,65 und Deutschland mit 2 093 703,75 Francs¹⁶. Aber bei diesen großen Summen darf man nicht vergessen, daß sie wesentlich ein trügerisches Ergebnis der niedrigen Valuta des italienischen und französischen Geldes sind. Tatsächlich reichen die Einnahmen noch nicht wieder an die des Jahres 1913 heran¹⁷. Das St.-Petrus-Liebeswerk erfreut sich erst in einigen Ländern wie Holland, Belgien, Spanien, Italien besonderer Pflege. Der holländische Zweig unterhält bereits 300 Seminaristen in den Missionen und errichtet zwei ganze Seminare usw.¹⁸. Große Verdienste um die Missionen haben namentlich auch die beiden internationalen Frauenorganisationen: die Petrus-Claver-Sodalität, die 1924 2 269 623 Lire verteilte, und die Frauen- und Jungfrauen-Missionsvereinigung, die seit ihrem Entstehen 1893 bis 1924 bereits 9 533 370,70 Goldmark d. i. über 50 000 000 Lire in barem Geld und 36 628 039 Mark d. i. über 200 000 000 Lire in Wertgegenständen an die Missionen verteilt hat¹⁹. Das zurzeit von der gesamten katholischen Weltmission aufzubringende Jahreseinkommen bzw. ihre Ausgaben daheim und in den Missionen bewegt sich um 200 Millionen Goldmark. Bis zu einer sehr kleinen Summe

¹⁵ Nach den Acta Pontificii Operis a Propagatione Fidei anni 1924, Roma 1925; danach in MC 25, 621 s. In Kerk en Missie 25, 157 s. (De Katholieke Missieactie) weist der belgische Direktor der Unio Cleri nach, daß die Einnahmen nur nominell seit 1913 gestiegen sind, tatsächlich an Wert noch bedeutend unter dem damaligen Stand sich befinden; 1913 betragen die Einkünfte des V. Gl. 7 498 070,10 Francs; 1924 (für 1923 zu rechnen): 31 723 334,32 Lire, was gegenüber voriger Summe von 40 489 598,00 Lire 1913 ein großes Minus ergibt. Ganz besonders wird Rechnung getragen dem amerikanischen Dollar, dessen Kaufkraft um 60 Cents geringer ist gegenüber dem Kriege, ganz abgesehen von dem vorübergehenden bloßen Valutawert desselben. Zu dieser Verminderung der Einnahmen kommt auf der andern Seite hinzu 1. die wesentliche Verteuerung des gesamten Missionsbetriebes als Folge der wirtschaftlichen Weltlage, 2. die weitere Ausdehnung des Missionsbetriebes selbst und 3. die Notwendigkeit gerade jetzt erhöhter Kraftanstrengungen infolge der übermächtig gewordenen nichtkatholischen Konkurrenz. Auch für 1924 Steigen nur scheinbar wegen Sinkens der Lira!

¹⁶ Nach den Originalannalen des Oeuvre de la Sainte Enfance Juni 1925. Die Steigerung der Einnahmen wird durch folgende Statistik ersichtlich: Europa (1922) 5 199 903,82 Frcs.; (1923) 6 954 230,75 Frcs.; (1924) 9 668 569 Frcs. Insgesamt (1922) 8 735 190,41 Frcs.; (1923) 11 679 935,24 Frcs.; (1924) 13 775 457 Frcs. Vgl. Steyler Missionsb. 25/26, 32; KM 25, 369.

¹⁷ Vgl. Anm. 15.

¹⁸ Hierzu s. bes. die Organe Het Missiewerk (für Holland); Kerk en Missie (für Belgien); in Spanien werden zurzeit bereits 19 Studienbörsen und 13 Pensionen unterhalten. Kath. Missien 26, 45.

¹⁹ Vgl. den Bericht im Echo 25, 311. Über die Frauen- und Jungfrauenmissionsvereinigung Stimmen a. d. M. Heft 7/8, 1925.

muß es von den missionierenden Orden und Gesellschaften selbst aufgebracht werden²⁰.

Das gegenwärtige katholische Missionsheer setzt sich zusammen aus rund 15 000 Priestern, 5000 Brüdern, 25 000 Schwestern und etwa 60 000 einheimischen Katechisten.

Das Heilige Jahr war ferner ausgezeichnet durch eine große Zahl von bedeutenden internationalen und nationalen Missionskursen und -kongressen. Außer den bereits früher²¹ angeführten eigentlichen Missionsveranstaltungen bildete der Missionsgedanke einen starken Einschlag auf dem 4. internationalen Jugendkongreß zu Rom 16.—19. September, auf dem namentlich ein chinesischer Vertreter auf die in Paris, Lyon, Lille, Brüssel, Löwen, Lüttich und Gent seit 1923 gegründeten Zirkel der „Vereinigung der chinesischen katholischen Jugend“ hinwies, deren Hauptaufgabe darin bestehen soll, die chinesischen Studenten für das Evangelium und als dessen Vorkämpfer zu gewinnen²². Bereits 165 Studenten sind seit drei Jahren katholisch getauft worden, 30 sind als Katechumenen eingetragen, während 1922 die 1200 in Frankreich und die 200 in Belgien studierenden Chinesen sämtlich Heiden waren²³. Ebenfalls in Rom tagte anfangs Oktober unter dem Vorsitz des Generals Wladimir Ledochowski der aus 42 Patres aller Länder der Welt zusammengesetzte Missionskongreß der Gesellschaft Jesu²⁴. — Im St.-Vincenz-Kolleg von New York fand im September eine bedeutsame Tagung der Missionsärztlichen Gruppe der Katholischen Hospitalvereinigung statt, nachdem kurz zuvor eine selbständige religiöse Genossenschaft, aber ohne Gelübde, für Missionsärztinnen sich gebildet hatte, deren Leitung in den Händen der bekannten Dr. Anna Dengel aus dem Missionshospital von Rawal Pindi in Nordindien liegt²⁵. — Von den verschiedenen nationalen Tagungen der Unio Cleri pro missionibus muß vor allem der römische erwähnt werden, der Ende September die Delegierten der einzelnen italienischen Diözesen zugleich zu einer Pilgerfahrt nach Rom sammelte und sich der höchsten kirchlichen Empfehlungen und Teilnahme hoher Kirchenfürsten und Prälaten erfreute²⁶. In Holland machen die beiden Tagungen der Union Cleri von Herzogenbusch in Helmond und von Haarlem in Rotterdam im August bzw. September besonders von sich reden²⁷. — Schließlich ist auch die unerwartet freundliche Stellungnahme des Zionistenkongresses zu Wien im August zu buchen, die zu Rom und von der katholischen Kirche allgemein eingenommen wurde. Es wurden sogar die christlichen Interessen in Palästina in ihrem vollen Bestande anerkannt und ihnen Garantie verbürgt²⁸.

Überall, wo das heimatliche Missionswesen mächtiger aufzublühen beginnt, bilden auch die Missionsfeste ein Hauptmittel der Agi-

²⁰ Hierüber s. meine Kath. Missionskunde; vgl. auch Arens S. J., Handbuch 2. A. 1925 6. Teil S. 275 ff.; ebendort und bei Arens S. Statistiken.

²¹ S. die Schmidlinsche Rundschau in ZM 25, 277.

²² Nach Ser. Weltapostolat 25, 382.

²³ Katholieke Missie 225/26, 29 s. Nachträglich erfahren wir, daß das kath. Institut an der Sorbonne (Paris) große Gebäude eigens für diese ausländischen Studierenden errichtet (Privatmitt.). ²⁴ KM 25/26, 56 f.

²⁵ Cath. Missions 25, 258; Our Missions 26, 232.

²⁶ Rivista U. Cl. 25, VI 337 ss. Artikel v. D. Luigi Drag, La nostra Settmana Religioso-Missionaria.

²⁷ Het Missiewerk 25, 111.

²⁸ Nach Antoniusbote 25, 154 f.

tation. In Deutschland, wo sie zuerst namentlich seit 1912 aufgekommen sind, Holland, Belgien und in der Schweiz sind alle Missionsblätter mit Berichten über solche Tage gefüllt; Frankreich folgt langsam nach, während Italien, Spanien und Nordamerika schon eine ansehnliche Zahl aufweisen. Der Ruf nach einem allgemeinen jährlichen Missionsfest in allen katholischen Gemeinden ist allgemein.

Aus der Reihe der im Heiligen Jahre ihr Jubiläum feiernden Missionsgesellschaften verdienen hervorgehoben zu werden: 1. die goldene Jubelfeier der Salesianer Don Boscos seit ihrer ersten Aussendung von Missionaren. Die Gesellschaft zählt gegenwärtig 37 Provinzen, 524 Anstalten, 2544 Priester, 1602 Kleriker, 1449 Brüder und 635 Novizen, 25 Missionen, 1169 Missionare und Mariahilfsschwestern, 1077 Missions- und Jugendwerke und 112 819 Katechumenen und Zöglinge in den Missionen. Mit der Aussendung von 224 neuen Aposteln und Apostolinnen wurde die denkwürdige Jubelfeier würdig beschlossen²⁹. — Auch das Mailänder Missionsseminar konnte auf 75 Jahre segensreichster Entwicklung zurückblicken. In seinem neuen Generalobern P. Manna hat es einen der tüchtigsten Vorkämpfer für die Missionssache nicht bloß in Italien, sondern weit über dessen Grenzen hinaus³⁰. In Frankreich hat namentlich die zweite Zentenarfeier der Christlichen Schulbrüder die Aufmerksamkeit auf die großen Verdienste derselben um die Missions-schulen gelenkt³¹ sowie die Jahrhundertfeier der Geburt Kardinal Lavigeries. Darüber hinaus klingt bis an die Enden der Erde das Echo der dritten Jahrhundertfeier der Lazaristen, der Missionskongregation par excellence³², die im letzten halben Jahrhundert ihrem Namen immer mehr Ehre verleiht und in China allein 11 große Missionsfelder zählt^{32a}. Als dritte in Frankreich entstandene Missionsgesellschaft konnte der Orden der Oblaten von der Unbefleckten Empfängnis als Ersatz für die mitten im Weltkrieg 1916 verhaltene Zentenarfeier der Gründung kürzlich das hundertjährige Andenken an die Bestätigung des Ordens und seiner Regel feiern. Namentlich die deutsche Provinz hat zu diesem Gedenktage (17. Februar) zugleich als zweite Nummer der Monatsblätter der Oblaten eine herrliche Festschrift ausgegeben, die über die innere und äußere Entwicklung und den Stand des Oblatenmissionswerkes die beste Übersicht bietet³³. Das Steyler Goldene Gesellschaftsjubiläum wurde bereits früher erwähnt. Als besondere Huldbezeugungen des Hl. Vaters erweisen sich die Erhebung der Steyler Missionsdruckerei zur Typographie des Ap. Stuhles und die persönliche Gutheißung des Steyler Meßbundes. Für das innere Leben und Wachsen der Gesellschaft spricht auch ihre noch stets zunehmende Ausgestaltung

²⁹ Bollettino Salesiano 25, 253 s. 281 ss.; 26, 309 s. und 316 La partenza di 224 nuovi Missionari; KM 26, 57 und 25, 446; LeMC 25, 31—46.

³⁰ LeMC 25 siehe die Rubrik L'Istituto delle M. E. di Milano S. 381 und als Hauptartikel zum Jubiläum die von Tragella pp. 139. 156. 170. 190. 209; ferner 212 usw.

³¹ S. den Artikel von M. A. Lestra in Bull. de la Soc. gen. d'Education 1925 Märznummer.

³² Vgl. die Lavigerienummer des Afrikaboten (Oktoberheft); LeMC 25, 316. 331. 346; P. G. Cottino, Il Centenario del Card. Lavigerie; KM 25, 437 (von Hallfell); RHM 25, 351 ss. (von einem Weißen Vater) und 429 ss. von Goyau über unedierte Dokumente betr. Kard. Lavigerie.

^{32a} KM 24/25, 309 ff.; RHM 25, 321 ss.

³³ Monatsblätter der Oblaten der Unbefl. Jungfrau Maria, Festnummer zum 17. Februar 1926 Heft 1—3.

durch Einrichtung des Siegburger Missionshauses zu einem Scholastikat mit bereits 130 Insassen außer dem älteren St. Gabriel mit 400 Scholastikern und eines großen Spätberufenen-Missionshauses in Geilenkirchen (Rheinl.) mit ebenfalls über 100 Erstlingen usw. In Nordamerika übernahm die Gesellschaft in ihrem Jubeljahre die Mission für die Japaner im Gebiet von San Francisco, womit die Jesuiten schon begonnen hatten ³⁴.

Für das deutsche Missionswesen bedeutete das Jubeljahr einen weiteren Aufstieg zur freien Entfaltung. Nachdem schon bald nach Beendigung des Krieges die südafrikanische Union den deutschen Missionaren volle Freiheit gewährte und China mit Unterstützung Nordamerikas die von den Alliierten geforderte Ausweisung der deutschen Glaubensboten abgelehnt hatte, während Japan mit Ausnahme der neuen Südseekolonien stets den Gentleman gegenüber den Missionaren der Zentralmächte spielte, bröckelte ein Stück nach dem andern von den gegen die deutschen Missionare gerichteten Boykottparagraphen 122 und 438 des Friedensvertrages von Versailles ab. Den unter den französischen Missionaren zerstreuten deutschen Patres und Brüdern in Ostafrika erlaubte England zu bleiben. Inzwischen ist auch die Rückkehr und das Neuhinzukommen deutschen Personals wieder gestattet, worüber sich die Weißen Väter, die Väter vom Hl. Geist und die Benediktiner von St. Ottilien (Lindi) nicht wenig freuen mögen. Die Schwestern vom Kostbaren Blut erhielten schon ein Jahr früher die Erlaubnis zur Wiederbesetzung ihrer Stationen im früheren deutschen Kolonialgebiet Ostafrikas. Nunmehr sind auch für Indien die besonderen Bestimmungen für deutsche Missionare zurückgenommen. Die Regierung von Sydney hat sich gleichfalls bewogen gefühlt, ihre frühere Befristung für die deutschen Missionare in der Südsee bis zum Schluß des Jahres 1928 aufzugeben, hat aber noch nicht allgemein den Nachschub deutschen Personals für die Missionen freigegeben. Doch ist auch mit diesem letzten Stück Versailler Missionspolitik nicht lange mehr zu rechnen, da einzelnen Missionaren schon jetzt, wenn auch nur unter vielen Mühen, die Einreiseerlaubnis zuteil wird ³⁵.

Die heimatliche Missionsbasis in Deutschland scheint nunmehr ihre äußere Ausdehnung ziemlich erreicht zu haben. Die letzten der mehr als hundert dem missionarischen Nachwuchs dienenden Anstalten sind für die Weißen Väter Zaitzkofen bei Eggmühl (Niederbayern) als Ersatz für das mit Elsaß in Wegfall gekommene Altkirch ⁴⁵, Ellwangen statt des zu kleinen Schrezeim für die Missionare-Söhne des heiligsten Herzens ⁴⁶, Menden i. W. als Ersatz für das unzureichende kleine Konvikt Winterberg für die Väter vom Heiligen Geist, die auch in Köln eine Missionsprokur eröffnet und dorthin den Sitz des Provinzialates verlegt haben ⁴⁷, Ingolstadt und Geilenkirchen (Rh.), letzteres als Spätberufenenheim, für die Steyler Missionsgesellschaft ⁴⁸. Zwei Drittel der deutschen Missionsanstalten sind Neugründungen seit dem Boykott

³⁴ Our Missions 26, 10 Our Japanese Mission in San Francisco.

³⁵ Vgl. hierzu die früheren Angaben in ZM; für Ostafrika die Organe der betreffenden Gesellschaften; für Indien Cath. Herald of India 1925 Nr. 37; für Australien OssRom 25 Nr. 190; Stern 25, 176 ff. ³⁶⁻⁴⁴ fallen fort.

⁴⁵ Vgl. Afrikabote 25, 320. Die deutsche Provinz der Weißen Väter zählte 1925 11 Klerikernovizen, 22 Brüdernovizen, 5 Brüderpostulanten, 26 Theologen, 12 Philosophen und 218 Gymnasiasten.

⁴⁶ Stern d. N. 25, 97 f. ⁴⁷ Echo a. d. M. 26, 1 f.

⁴⁸ Steyler Missionsb. 25, 45 Neugründungen.

der deutschen Missionen durch Versailles und somit der stärkste Ausdruck der deutschen Missionskreise zur Mitarbeit am großen Missionswerke der Kirche. Auch die Gaben in den großen Vereinen können sich dank der stabilisierten Währung wieder sehen lassen. So betragen die letztjährigen (1924) Beiträge des Xaveriusvereins 1 682 528 Lire, des Ludwigsmissionsvereins 820 000 Lire, womit Deutschland bereits an dritter Stelle der Nationen steht⁴⁹; die Beiträge des deutschen Zweiges des Kintheitsvereins wiesen 2 093 703 Francs aus, wobei es nur um ein ganz Weniges von Frankreich und den Vereinigten Staaten (2 929 907 Francs) übertroffen wird⁵⁰. Unvergleichlich größer sind natürlich die Summen, die das deutsche katholische Volk und die Missionsanstalten und missionierenden Orden und Gesellschaften zur Unterhaltung der Anstalten mit ihrem kostspieligen Studienbetrieb und für die auswärtigen Missionen aufbringen müssen⁵¹. Auch die Zahl der selbständigen deutschen Heidenmissionen und einzelner Missionsunternehmungen in den heidnischen Ländern hat noch zugenommen. Die Oblaten der Unbefleckten Jungfrau aus der deutschen Provinz erhielten einerseits das südafrikanische Vikariat Kimberley zur Betreuung und andererseits die neue Apostolische Präfektur Pilcomayo, wo ihrer die schwierigsten Arbeiten harren⁵². Die deutschen Väter vom Heiligen Geist und die Weißen Väter ziehen wieder in ihre alten ostafrikanischen Missionsgebiete ein, wenn es vielleicht auch noch einige Zeit dauert, bis die vollständige Betreuung wieder in ihren Händen ist, während die Benediktiner von Sankt Ottilien bereits ihre frühere Ap. Präfektur Lindi (Ostafrika) von den schweizerischen Ordensmitbrüdern zurückgenommen haben⁵³. Die Steyler Missionsgesellschaft erhielt durch Teilung der Südschantungmission eine neue Ap. Präfektur Tsingtau (China), auf den Philippinen den großen Arbeitsdistrikt Zambales auf Luzon und in den Vereinigten Staaten aus den Händen der Jesuiten die Mission unter den Japanern in San Francisco (Californien). Endlich fiel den Pallottinern zu ihrer südafrikanischen Mission Ap. Präfektur Zentralkapland die Mission Kaffraria des Vikariats Ostkapland zu⁵⁴. Die lange zweifelhafte Beagle Bay-Mission in Westaustralien konnte durch Nachschub deutscher Pallotiner ebenfalls als selbständiges Gebiet gerettet werden⁵⁵. Neues Leben scheint auch die missionswissenschaftlichen Bestrebungen zu beseelen. Das Institut für katholische Missionswissenschaft konnte sich neuen Publikationen zuwenden und zu den bisherigen regelmäßigen Vorlesungen an Hochschulen zu Münster, München, Paderborn ist jetzt auch Würzburg getreten, indem Msgr. Becker, Direktor des dortigen Missionsärztlichen Instituts einen Lehrauftrag für Missionswissenschaft an der Universität Würzburg erhalten hat. Das Missionsärztliche Institut konnte zu Epiphanie eine neue Aussendung vor-

⁴⁹ Ebendort 25/26, 32 und 96.

⁵⁰ Vgl. nach den unter Nr. 15 angeführten Quellen und St. Missionsb. a. a. O.

⁵¹ Vgl. dazu meine Kath. Missionskunde unter Finanzierung des kath. Missionswesens. Arens S. J., Handbuch VI. Teil: Die Missionsmittel.

⁵² Monatsblätter O. M. I. 25, 111 über Kimberley und S. 96 und 151 zu Pilcomayo.

⁵³ Vgl. Das Liebeswerk d. hl. Benedikt, München 1926, 9 f.

⁵⁴ Stern d. H. 25, 92 Unser neues Missionsgebiet, 260 Ostkapland, 269 Die ersten Missionare für Ostkapland.

⁵⁵ Ebendort 25, 87. 98 Bei den Pallottinern in Australien; 176 Endlich wieder nach Australien! 208 Unsere M. in Nordwestaustralien.

nehmen und zählt bereits seine ersten Mitglieder in China, Japan, Niederländisch-Indien, Brasilien, Afrika usw.; langsam werden namentlich die katholischen medizinischen Kreise für die Aufgaben des Instituts erwärmt. Eine oft gestellte Bitte der deutschen Katholiken und Missionskreise um Eingliederung des Missionsgedankens in den Katechismus ist durch Einschleichen von wenigstens zwei Fragen im Deutschen Einheitskatechismus in Erfüllung gegangen⁵⁶.

Unter größeren Schwierigkeiten, aber beharrlich arbeitet sich das österreichische heimatliche Missionswesen empor. So das erst kürzlich neu organisierte indische Missionswerk und die neue Gesellschaft Regina apostolorum⁵⁷. Der Theologen-Missionsverein trat mit einem schmucken Handbüchlein an die Öffentlichkeit, das durchaus den ernstesten Willen zur Betätigung der jungen klerikalen Kreise an der Weltmission bekundet und noch vieles erwarten läßt⁵⁸. In Tirol errichteten die Mill-Hiller Missionare ein neues Missionshaus zu Absam bei Hall. Ihr von den italienischen Besatzungstruppen belegtes Haus in Brixen konnten sie seit einem Jahre wieder beziehen⁵⁹. Das schweizerische erste Missionsseminar Bethlehem erfreut sich seit einiger Zeit eines selbständigen Missionsgebietes in der Mandchurei: Heilungkiang, wohin die bereits in der Steyler Mission von Südschantung sich befindlichen Erstlinge ihren Kurs nehmen werden⁶⁰. In Italien ist durch die Missionsausstellung zu Rom das Missionsinteresse nicht wenig gehoben worden. Die Stadtverwaltung Roms hat die Benennung einer großen Zahl neuer Straßen mit den Namen angesehener italienischer Missionare angeordnet. Zahlreiche Diözesankongresse der Unio Cleri pro missionibus, allen voran der allgemeine Römische Kongreß im September, sorgen für die Erweiterung der Missionsbasis. Neue Missionsanstalten treten ins Leben und alte Ordenprovinzen widmen sich von neuem dem Missionswerke⁶¹. In Jugoslawien ist unter den jungen Klerikern großes Missionsinteresse; es wendet sich naturgemäß zunächst den Orientalen zu und wird durch den Kulturkampf der Belgrader Regierung nicht wenig hintangehalten. Aus Ungarn lauten seit dem Augustkongreß des letzten Jahres die Berichte verhältnismäßig günstig; im Klerus und an den Schulen geschieht unvergleichlich mehr als in früheren Jahren. Sehr energisch arbeiten Missionskreise in Polen, namentlich Jesuiten, Väter vom Heiligen Geist, Steyler Patres und Pallottiner. Für den in Krakau geplanten diesjährigen akademischen Missionskongreß ist aber der Boden noch nicht genügend vorgearbeitet, weshalb der Plan aufgegeben ist. Unter den 13 polnischen Missionszeitschriften nehmen die Misje katolickie den ersten Rang ein. Die Unio Cleri pro missionibus zählt allerdings erst 3000 Mitglieder, d. i. die Hälfte des Weltklerus. Ein Kongreß von Diözesanvertretern der Unio Cleri und verschiedener anderer Organisationen fand am 22. und 23. September im polnischen Rom, Krakau, statt. 1921 wurde dort auch eine

⁵⁶ Persönl. Mitteilungen und Einheitskatechismus Frage 79: Warum sendet die Kirche Glaubensboten aus und Frage 80: Wodurch können alle Christen den Glaubensboten helfen, das Reich Gottes auszubreiten?

⁵⁷ Licht u. Liebe 25, 4 Die ersten Profeßschwestern, 59 f. Rückblick und Rechenschaftsbericht, 133 Festfeier des Werkes.

⁵⁸ K. Raab theol., Handbüchlein des Österr. Theologen-Missionsverbandes, St. Gabriel 1925.

⁵⁹ St. Josephsmissionsbote 25, 89 f. 188.

⁶⁰ Bethlehem 25 fortlaufend und 26, 73.

⁶¹ S. o. und Seraph. Weltapostolat 26, 94.

„Polnische Missionsgesellschaft“ gegründet, die den Zweck hat, die Unionsbestrebungen in den slawischen Ländern zu fördern⁶². Eine geradezu wunderbare Entfaltung hat das Missionswerk in dem kleinen Holland im letzten Jahrzehnt aufzuweisen. Am 1. Januar 1924 wurden 1602 Priestermissionare, 747 Brüder und 1424 Missionsschwestern gezählt. Bei einer Bevölkerung von 2½ Millionen Katholiken kommt auf je 675 Katholiken ein Missionar bzw. Missionsschwester. Die Zahl ist noch im Steigen, da im Laufe des Jahres 1925 nicht weniger als 5 neue Missionshäuser gegründet wurden und ständig neue Orden und Gesellschaften, besonders Schulbrüder und Schwestern, als Hilfskräfte hinzukommen. Daß die katholische Kirche Hollands durch dieses Hinausströmen so vieler personalen und finanziellen Kräfte ärmer würde, wird niemand wagen zu behaupten. Nichtsdestoweniger machen sich starke Strömungen der Hemmung geltend, so daß es mit der goldenen Missionsfreiheit in Holland doch nicht allzu golden aussieht. Die finanziellen Leistungen im Verein der Glaubensverbreitung und Kindheitsverein sind gewiß sehr groß; aber eine tiefere Untersuchung hat gezeigt, daß sie prozentual in den letzten Jahren trotz größter Propaganda selbst auf Kosten der individuellen Organisationen eher zurück als vorwärts gegangen sind⁶³. Der Verein der Glaubensverbreitung erzielte 1925 262 606,37, der Kindheitsverein 163 987,13 und das St. Petrus-Liebeswerk 148 802,01 Gulden⁶⁴. Eine noch lehrreichere Untersuchung hat gezeigt, daß die Einnahmen des Glaubensvereins noch um das Fünffache gesteigert werden müssen, bis einigermaßen das normale Ziel erreicht wäre; ebenso könnten die 800 000 Kinder unter 12 Jahren statt der 164 000 Gulden, wobei überdies noch besonders hohe Einzelgaben sind, 250 000 aufbringen⁶⁵. Belgien zählt gegenwärtig 25 männliche und 30 weibliche, sowie 3 Brüderkongregationen mit zusammen 2750 Missionaren, nämlich 1250 Priestern (22 Bischöfen), 350 Brüdern und 1150 Schwestern⁶⁶.

Als ein Helfer in größter Not hat sich das katholische Nordamerika in und nach dem Kriege für die Weltmission erwiesen. Dank seiner hohen Valuta konnten 1924 für den Verein der Glaubensverbreitung ganze 25 950 380 Lire aufgebracht werden, 2 929 907 Francs für den Kindheitsverein usw. Erfreulicher noch ist die persönliche Anteilnahme am Heidenapostolat. Zu den älteren missionierenden Gesellschaften der Väter vom Heiligen Geist, Josephiten und Steyler, sowie des 1911 gegründeten Maryknoller Missionsseminars für Weltpriestermissionare sind namentlich unter dem Eindruck des deutschen Missionsboykotts zahlreiche andere ältere und neuere Orden und Gesellschaften getreten, wie die Franziskaner, Benediktiner, Jesuiten, Lazaristen, Passionisten, Dominikaner, das Irische Missionsseminar (Omaha), die auf den Philippinen, auf den westindischen Inseln, in China, Indien und in der Südsee ihren Wirkungskreis gefunden haben. Auch hängt den Katholiken der Vereinigten Staaten die große Inland-Negermission an, für die noch immer viel zu

⁶² Privatmitteilungen und bes. KM 26, 22 f. Jos. Krzyszkowski S. J., Die Missionsbewegung in Polen.

⁶³ S. das große vom Priestermissionsbund zum Heiligen Jahr und für die Römische Missionsausstellung herausgegebene Werk: *Nederland en de Missien, s'Hertogenbosch 1925. Het Missiewerk 25, 67 ss.*

⁶⁴ Katholieke Missie 25/26, 14 ff.

⁶⁵ Het Missiewerk a. a. O. und die Schrift: *De Organisatie der Missieactie, Een opwekkend woord tot de R. K. Pastoors in Nederland namens Zeine Eminentie Kardinaal W. M. van Rossum 1925.*

⁶⁶ Het Missiewerk 26, 132. Kerk en Missie fortlaufend.

wenig getan wird, namentlich hinsichtlich des höheren Schulwesens. Eine ungeahnt schnelle Verbreitung hat namentlich der Studenten-Missions-Kreuzzug mit einer halben Million Mitgliedern aus allen Klassen und Stufen der katholischen Schulen von Techny aus genommen. Der letzten Generaltagung im Holy Croß-Institut der um die Missionen (Dacca) verdienten Heilig-Kreuzväter wird im Juni dieses Jahres eine weitere zu Dayton folgen. Von welcher Bedeutung die 1924 gegründete große Universal-Missionsorganisation des American Board of Missions sein wird, bleibt abzuwarten. Die einzelnen Organisationen fühlen jedenfalls sehr die Einschränkung der individuellen Propaganda⁶⁷.

II. Afrika.

1. Allgemeine Lage.

Nicht bloß im fernen Osten, sondern auch im dunklen Weltteil gestaltet sich die Missionslage von Jahr zu Jahr kritischer. Die Gefahr einer allgemeinen Islamierung der schwarzen Rasse droht von allen Seiten und steigt neuestens sogar dank einer gewaltigen Propaganda in Schrift und Wort am südafrikanischen Himmel auf. Nach dem unauslöschlichen Makel durch vier Jahrhunderte fortgesetzter Sklaverei und Menschenhandels, dem gegen 100 Millionen Neger zum Opfer gefallen sind, ist die Begünstigung oder wenigstens allzu große Rücksicht auf eine vorgebliche islamische Erhebung seitens der christlichen Kolonialstaaten die größte Sünde an der schwarzen Rasse. Kein Wunder, wenn allmählich, aber unausbleiblich und schneller als wir es ahnen, sowohl von den nordamerikanischen Negern, wie von Negerkreisen in Afrika selbst, als sog. „schwarze Gefahr“ für die weißen Kolonien eine europäerfeindliche Selbständigkeit mit allen Mitteln erstrebt und angebahnt wird. Leider ist auch nach dieser Hinsicht die Mission wieder die Hauptleidtragende. Eine Hauptaufgabe der europäischen Missionskreise müßte darin bestehen, das Weltgewissen gegen jede Art brutaler Ausbeutung, gesetzlicher Unterdrückung der Eingeborenen oder Benachteiligung vor den weißen Ansiedlern und Benachteiligung der christlichen Mission gegenüber Islam, Altheidentum usw. wachzurufen und die materiellen Hilfskräfte der Kolonialstaaten für die wichtigste Kulturaufgabe und Zivilisation der Eingeborenen mobil zu machen. Wie vor drei- bis vierhundert Jahren selbst die katholischen Missionskreise sich mit der menschenunwürdigen, fluchbedeckten Sklaverei seitens der Kolonialstaaten abgefunden zu haben schienen, so scheint heute eine Kolonisation in einem dem wahren Christentum ganz und gar entgegengesetzten Geiste kaum noch die christlichen Völker zu beunruhigen. Es wird aber ein fürchterliches Erwachen sein, wenn die schwarzen Rassen alle miteinander einmal sich erheben und auf Grund der historischen Schandtaten der Weißen an ihrem Volke mit dieser Abrechnung halten. Eine starke Unterstützung und Förderung der Missionstätigkeit wäre das beste Mittel, die unausbleibliche Reaktion in sichere und vor Überflutung schützende Ufer zu leiten⁶⁸.

⁶⁷ Vgl. die Extraausgabe der Cath. Missions Dezember 1925: Holy Year Number mit Aufsätzen über die meisten Einzelgesellschaften usw. 26.—28. Jan. 2. Versammlung der Diözesandirektoren der Glaubensverbreitung mit vielen Vorträgen und Angliederung der Studentencrusade auf Wunsch Roms (Programm und The Shield).

⁶⁸ Vgl. hierzu den tiefgründigen Beitrag von Pierre Charles S. J., La Question des Noirs et le Catholicisme in BullUCI 1926, 16—32 mit zahlreichen Quellenangaben bes. über die nordamerikanische Negerfrage, über Südafrika bes. pp. 25 ss.; bes. auch den Bericht von Schoene über Südafrika in Kolo-

Eine statistische Zusammenfassung der gegenwärtigen afrikanischen katholischen Mission ergibt für den Beginn des Jahres 1924 folgende Zahlenbilder:

a) in den Propagandadistrikten	b) in ganz Afrika
Getaufte 2 704 149	Getaufte 4 015 332
Katechumenen 1 350 341	Katechumenen 1 350 782

Vor 100 Jahren waren es insgesamt kaum 400 000 Katholiken. Gleichzeitig standen als Arbeiter im afrikanischen Missionsfelde: 2867 Priester, 1690 Brüder und 7101 Schwestern.

In Nordafrika d. i. nördlich vom 5. Grad n. Br. wurden gezählt in den Gebieten

1. des Weltklerus	6 491 000	Bewohner und	418 000	Katholiken
2. Aegypten	13 387 000	„	173 751	„
3. der Lyoner Miss.	21 011 000	„	136 150	„
4. der Franziskaner	7 957 000	„	135 500	„
5. der Väter vom Hl. Geist	13 165 000	„	70 240	„
6. der Kapuziner	5 428 000	„	38 976	„
7. der Missionare v. Verona	12 000 000	„	9 973	„
8. der Weißen Väter	7 496 000	„	8 963	„
9. der Lazaristen	5 500 000	„	2 100	„
10. der Consolatamiss.	300 000	„	630	„

In Mittelafrrika (d. i. Kamerun, Franz. und Belg. Kongo, Angola, Engl. Ostafrika) ergab sich folgendes Bild:

1. Weiße Väter	11 873 000	Bewohner und	408 922	Katholiken
2. Väter vom Hl. Geist	7 742 000	„	290 802	„
3. Mission. v. Scheut	4 100 000	„	267 198	„
4. Mill-Hiller	3 110 000	„	65 535	„
5. Priester v. hl. Herzen	1 600 000	„	31 470	„
6. Andere Gesellschaften	4 822 000	„	117 150	„

In Südafrika verteilen sich die Katholiken auf die Bewohner wie folgt:

1. Oblaten d. Unbefl. Jungfran	3 620 000	Bewohner und	107 320	Katholiken
2. Weltklerus	4 515 000	„	73 500	„
3. Marianhiller	320 000	„	51 454	„
4. Jesuiten	1 830 000	„	24 399	„
5. Gesellschaft Mariae	650 000	„	11 010	„
6. Oblaten des hl. Franz v. S.	65 000	„	9 770	„
7. Andere Gesellschaften	3 069 000	„	3 909	„

Madagaska zählt in den Missionen

1. der Jesuiten	1 750 000	Bewohner und	243 160	Katholiken
2. der La Salette-Missionare	225 000	„	46 134	„
3. der Väter vom Hl. Geist	550 000	„	26 925	„
4. der Lazaristen	810 000	„	20 000	„

Auf den übrigen Inseln: Réunion, Kanarische Inseln, Madeira, Azoren, S. Thomé sind unter 2 060 000 Bewohnern 1 335 096 Katholiken. — Für die Missionsstrategie von besonderer Bedeutung ist auch eine Zusammenstellung der Gebiete mit den größten Katechumenenziffern:

niale Rundschau 1926, 93 ff. (Eingeborenenkongreß; vgl. w. u.); mehr und mehr füllen sich alle Missionsblätter mit Berichten über die schwarze Gefahr (!) und Rassenfrage. Vgl. KM 1925, 344 zur „Afrikanischen Bewegung“ von J. Peters S. J.; eingehend befaßt sich mit dem Negerproblem besonders die nordamerikanische Jesuitenzeitschrift „America“.

Südnigeria	92 721	Neu-Antwerpen	41 730	Kenya	22 533
Obernil	63 571	Uganda	40 316	Bangueolo	21 890
Kamerun	61 471	Kwango	27 326	Stanleyfalls	20 274
Leopoldville	60 220	Goldküste	24 513		69

Was die hierarchischen Verhältnisse der afrikanischen Missionskirche betrifft, so gehören 13 Distrikte der „Ordentlichen Lateinischen Hierarchie“ an; es ist besonders der Nordrand des Erdteils, die schon seit alter Zeit missionierten Inseln und die Prälatur Mozambique. Zum Orientalischen Ritus und damit zur Jurisdiktion der Orientalischen Kongregation gehören: das koptische Patriarchat Alexandrien mit den Suffraganaten Hermopolis und Theben, die armenische Diözese Alexandrien und die beiden koptischen Vikariate Abessinien und Eritrea. Einschließlich die beiden neuen Ap. Präfekturen Kawirondo (abgetrennt von Obernil) und Ober-Luapula (Kongogebiet) und der Ap. Mission Kaffraria in Ostkapland unterstehen 106 Distrikte der Kongregation der Glaubensverbreitung nämlich: 20 Vikariate, 10 Präfekturen und 1 Mission in Nordafrika; 25 Vikariate, 17 Präfekturen und 2 Missionen in Zentralafrika und 10 Vikariate, 9 Präfekturen und 1 Mission in Südafrika sowie 3 Diözesen, 7 Vikariate und 1 Präfektur auf den Inseln ⁶⁹.

Nach den bereits überholten Statistiken von 1923 für die Missionsausstellung wirkten damals in den eigentlichen afrikanischen Missionen 2283 europäische und 248 eingeborene Priester = 2531 Priester insgesamt, während neuere Angaben bereits gegen 4000 Priester, davon aber nur 300 Afrikaner zählen und von letzteren wieder zwei Drittel aus den alten Diözesen. Der Anregung des Ap. Stuhles folgend sind schon mehr als 40 Seminare für einen eingeborenen Klerus ins Leben gerufen mit über 1000 Kandidaten von der ersten Lateinklasse bis zum Diakonat. Die besten Erfolge können die weißen Väter in Ostafrika aufweisen, wo sie 1924 bereits 44 schwarze Priester mit zum Teil ganzen Distrikten unter ihrer selbständigen Verwaltung an ihrer Seite hatten ⁷¹. Die nächsten Jahre werden zeigen müssen, mit welchen Hoffnungen sich die afrikanische Mission für eine Verselbständigung der Kirche Afrikas tragen darf.

Auch für die Afrikamission ist die Missionsschule eines der wichtigsten Mittel; aber der Tiefstand der meisten Negervölker hat es mit sich gebracht, daß bisher fast nur auf die niederen Schulen Gewicht gelegt worden ist. Soll aber die panafrikanische Unabhängigkeitsbewegung

⁶⁹ Vgl. nach der Revue illustrée de l'Exposition Missionnaire Vaticane Nr. 20 vom 30. Sept. 25 die Darstellung in MC 1925, 546; eine neuere Statistik findet sich bei Arens S. J., Handbuch d. kath. Miss. 2. Aufl. 25, 226 u. 259. Vgl. auch meine Kath. Missionskunde, Abschnitt Afrika.

⁷⁰ S. meine Kath. Missionskunde (bei Afrika); die Neuerrichtungen in Boll. Sales. 25, 227 Nuova Prefettura del Luapula Superiore; AAS 26, März betr. Kawirondo; Stern 26, 15 Kaffraria; Arens S. J. a. a. O.

⁷¹ S. meine Missionskunde; Afrikabote 26, 31 f.; danach hat Uganda mit 3 Neugeweihten jetzt 24 Priester, von denen 5 selbständige Distrikte versehen werden; das Seminar von Katigondo zählt noch 49 Alumen. Mit den zu Weihnachten 1925 geweihten 3 Neupriestern hat die Kivumission (Ruanda) jetzt 9 schwarze Priester; das Seminar befindet sich zu Kabgaye. Für Viktoria Nyanza ist zu Rubia ein Seminar mit Unterstützung der holländischen Missionskreise im Werden; ebenfalls ein Seminar für Oberkongo im Bau. Das Zentralseminar von Tabora dient allen ostafrikanischen Missionen. Vgl. ZM 25, 216 mit Quellenangaben.

nicht vollends in unchristliches Fahrwasser ablenken, so sind höhere katholische Missionsschulen unbedingt erforderlich, wie auch England selbst in der Goldküstenkolonie eine Negeruniversität für ganz Westafrika und die protestantische Mission ebendort ähnliche Gründungen verwirklicht. Die Römische Missionsausstellung bot für das katholische Schulwesen in Afrika folgendes Zahlenbild:

	Elem. Sch.	Schüler	Berufs- schulen	Schüler	Gehobene		23 Gymnas.	
					Schulen	Schüler	Eur.	Eing.
Nordafrika . . .	1 695	108 387	62	1 388	68	12 919	1011	15
Mittelafrika . . .	6 322	282 067	155	7 889	40	1 912	91	91
Südafrika . . .	1 073	69 252	10	446	15	730	992	6
Inselgebiet . . .	387	30 079	17	848	121	10 189	1114	980
Insgesamt . . .	9 477	489 786	244	10 521	244	25 750	3208	1092 ⁷²

2. Das nordöstliche Afrika.

Soweit dieses Gebiet nicht zur Orientmission gehört, besteht es aus den Vikariaten Khartum und Bahr El Ghazal und der Ap. Präfektur Nil-Äquator im Britischen Sudan sowie aus den beiden Ap. Präfekturen von Benadir oder Italienisch Somali und Djibouti oder Französisch Somali. Es sind durchweg mohammedanische Gebiete mit stellenweise geradezu mörderischem Klima; daher geht die Missionierung hier äußerst langsam voran. Benadir ist unlängst an die Consolatamissionare übergegangen, nachdem die Trinitarier unter dem früheren Gouverneur sich nicht durchsetzen konnten. Dank der missionsfreundlichen Stellungnahme des neuen Stadthalters De Vecchi konnte Mgr Perlo mit seiner Erstlingsschar von 13 Priestern, 10 Brüdern und 7 Schwestern Oktober 1924 einen verheißenden Einzug halten. Trotz des 20 jährigen Bestehens der Mission muß jetzt noch fast der erste Anfang gemacht werden. An eine sofort ins Große gehende Missionierung ist aber wegen der mohammedanischen Gereiztheit noch nicht zu denken⁷³. Djibouti hat ebensowenig nach jahrzehntelangen Enttäuschungen und Leiden Aussicht auf schnelle und durchschlagende Erfolge, wie schon die geringe Zahl von nur 4 Kapuzinerpatres und 7 Schwestern für 387 Katholiken, davon 137 Eingeborenen ergibt⁷⁴. Ein ungeheures Arbeitsfeld ist das der Söhne Missionare vom heiligsten Herzen von Verona im Britischen Sudan, deren drei erwähnte Srengel sich von Ägypten bis zum Belgischen Kongostaat und vom Roten Meer bis an den Tsadsee erstrecken. Nachdem die deutschen und österreichischen Söhne-Missionare die neue Ap. Präfektur Leydenburg in Angriff genommen haben, ist der Sudan jetzt bis auf wenige ältere verbliebene Missionare die Domäne des italienischen Seminars Verona. Von den 10—15 Millionen Bewohnern sind etwa zwei Drittel Mohammedaner, neben denen 1924 nur 9 773 Katholiken auf 22 Hauptstationen erwähnt werden⁷⁵.

⁷² Nach meiner Kath. Missionskunde; vgl. Arens S. J. a. a. O.

⁷³ La Consolata 24 Settembre; LeMC 24, 291 über die erste Aussendung; 25, 152; vgl. ZM 24, 114 u. 247; Fede e Civiltà 21, 118; meine Missionskunde (das nordöstliche Afrika).

⁷⁴ Generalstatistik des Kapuzinerordens 1924; MC 25, 209 über Vergrößerung des Territoriums der Mission; auch 217 Fleurs du désert.

⁷⁵ Vgl. ZM 24, 114. 157. 182; 25, 62; Stern d. Neger 24, 50 ff. über die Genossenschaft selbst.

Khartum besitzt jetzt drei Stationen im nördlichen Teil: Assuan, Khartum und Omdurman und drei Hauptstationen im Lande der Schilluk im Süden: Lull, Tonga und Detwock. Das Hauptverdienst der Mission bei den Schilluk besteht in der Errichtung eines Dammes gegen das Vorwärtsdringen des Islam. Das Christentum durchdringt langsam wirklich das ganze Stammesleben der Schilluk. Die offizielle Propagandaübersicht zählt allerdings 1923 erst 400 orientalische, 300 europäische und 100 eingeborene lateinische Christen daselbst während andere Statistiken bereits 1027 Katholiken und 3 600 Protestanten anführen. — Günstiger entwickelt sich das noch südlicher gelegene Vikariat Bahr El Ghazal namentlich, seitdem die Sudanregierung ihre Maßnahme der Zuweisung der fruchtbarsten östlichsten Distrikte an die Protestanten und der wenig aussichtsreichen westlichen Distrikte an die Katholiken fallen gelassen hat. — Der fruchtbarste Teil der Veroneser Mission ist aber die erst 1922 abgetrennte Präfektur Äquatorial Nil, die 1923 schon 6 000 Getaufte und 10 000 Katechumenen aufwies. Eine noch viel größere Zahl von Heiden und Mohammedanern nahm gleichzeitig schon am christlichen Unterricht teil. Die Hauptstationen sind Gulu und Kitgum unter den Ascholi, Ngäl unter den Alur, Rejaf und Torit unter den Latuka. Schule und Caritas erfreuen sich der sorgsamsten Fürsorge seitens der Veroneser Mütter der Schwarzen. Gulu besitzt eine blühende Katechetenschule. 444 einheimischen Katechisten waren bereits 1923 im Amte tätig ⁷⁶.

3. Nordafrika.

Eine sehr segensreiche und namentlich in der letzten Zeit äußerst rührige Tätigkeit entfalten in den Randstaaten des nördlichen schwarzen Erdteils die Söhne des hl. Franz von Assisi: italienische in Ägypten und Libyen, französische und spanische in Marokko. In Ägypten erstreckt sich ihre Tätigkeit auf nahezu 150 000 Katholiken, von denen rund 100 000 dem lateinischen, die übrigen dem koptischen Ritus angehören. Zahlreiche Hilfskräfte wie Jesuiten, Combonianer (Verona) und Schwestern der verschiedensten Betätigungen stehen ihnen zur Seite in Caritas, Erziehung und Unterricht. 1923 erzielten sie auf 32 Stationen nicht weniger als 2 668 reguläre Taufen 115 von Erwachsenen, 2 290 in Todesgefahr und 221 Konversionen. Die Missionsschulen werden von 20 000 Kindern besucht, für die 231 Ordensmänner, 234 weltliche Lehrer, 418 Schwestern und 215 weltliche Lehrerinnen tätig sind. — Außerdem versehen die italienischen Franziskaner die von dem Vikariat Ägypten unabhängige Ap. Mission Oberägypten mit 19 947 Katholiken auf 11 Hauptstationen. — Rechnet man zu diesen ägyptischen Franziskanermissionen noch das Ap. Vikariat der Lyoner von Nil-Delta mit seinen 24 552 Katholiken, so kommt die katholische Kirche in Ägypten immerhin auf rund 200 000 Mitglieder, während es 1840 nur zwei kleine katholische Kirchen im ganzen Lande gab ⁷⁷.

Über Libyen gibt eine Statistik des Ap. Vikars von Ende 1924 eine nicht unerfreuliche Übersicht, wenn man bedenkt, daß erst 1913 das Vikariat errichtet worden ist und erst seit 1920 nach Überwindung der Kriegsfolgen Mgr. Tonnizza mit der Errichtung von Kirchen und Schulen,

⁷⁶ Vgl. meine Missionskunde zu Khartum; L'Echo d'Afrique 25, 122 s. zu Nil-Äquator; Privatmitteilung über Bahr El Ghazal.

⁷⁷ Igino Nuti O. F. M., Le Vicariat ap. d'Egypte et ses Oeuvres, Milano 1924; Lemmens O. F. M., Die Franziskanermissionen der Gegenwart, Düsseldorf 24, 59 ff.

Pfarreien und Missionsstationen in größerem Maße beginnen konnte. Von den 726 500 Bewohnern des Vikariats sind 687 500 Mohammedaner, 19 000 Juden, 18 867 Katholiken und 734 Schismatiker. Den Franziskanern helfen auch hier sehr zahlreiche männliche und weibliche Hilfskräfte⁷⁸.

Die Franziskanermission von Marokko zerfällt seit 1923 in das spanische Vikariat Tanger und das französische Rabat. Die neuere Mission datiert erst aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts und ringt auch heute noch mit unendlichen Schwierigkeiten bei der Eingeborenenbekehrung. Die Haupthoffnung ruht auf den Stämmen der nur oberflächlich vom Islam erfaßten im Hinterland wohnenden Berberstämme. Bis jetzt konnten fast ausschließlich nur die indirekten Missionsmittel angewandt werden. Tanger zählt einschließlich der weißen Christen fast 46 000, Rabat sogar 70 000 Getaufte⁷⁹. — In bescheidenen Grenzen halten sich naturgemäß auch die Missionen der Weißen Väter in Nordafrika: Mission Kabylien, Vikariat Bamako und Vikariat Wagadugu, welche letztere erst 1923 als solche errichtet worden sind. Für Bamako konnte der Grundstein zur ersten Kathedrale gelegt werden. Auf eine gesegnete Wirksamkeit konnten im Gedächtnisjahr Lavigeries auch die karitativen Anstalten und die Mutterhäuser der Weißen Väter und Weißen Schwestern in Algier zurückblicken. Eine größere Wirksamkeit versprechen sich die Missionare unter den Mohammedanern erst für eine spätere Zeit, wenn durch die Entwicklung der Türkei namentlich Trennung von Kirche und Staat und Abschaffung gewisser tief ins Leben einschneidender Sitten wie Vielweiberei und Harem, eine neue Lage und Atmosphäre in der gesamten mohammedanischen Welt geschaffen ist⁸⁰.

4. Westafrika (vgl. ZM 1925, 207—211).

Von der Elfenbeinküste melden die Lyoner Missionare vor allem die Abwendung der unheilvollen französischen Kolonialpolitik zugunsten des Islam. Selbst die Eingeborenen lehnen den Mohammedanismus ab, allerdings im Interesse des Fetischismus. Doch ist dies für die Mission immerhin noch ein viel kleineres Übel. Namentlich auch die Ap. Präfektur Khorogo scheint in ein Stadium hoffnungsvollster Entwicklung eingetreten zu sein. Die Station Katiola soll in nichts einer holländischen katholischen Pfarrei nachgeben: Wöchentliche und tägliche Kommunion, Exerzitienwesen, Feier der Feste usw. sind in herrlicher Blüte. Nicht weniger als acht Kirchen und Kapellen waren 1925 im Bau⁸¹. — Gute Fortschritte macht das kleine 1923 aus Teilen von Alltogo und Goldküste gebildete Vikariat Niedervolta. Von den 320 000 Bewohnern sind 12 000 Protestanten, aber auch 14 500 Katholiken. 11 europäische und 1 eingeborener Priester versehen 105 Kapellen und Kirchen, und mit Hilfe von 126 Katechisten 96 Schulen mit 3292 Kindern. Sowohl die letzte Jahresziffer von 2503 Taufen (1924/25) wie der Katechumenen: 3458 spricht für eine schöne Zukunft der Mission. Das Interdiözesan-Seminar der Lyoner für Niedervolta, Lome und Dahomey befindet sich zu Uidaha

⁷⁸ Privatnachricht aus Lybien; Lemmens, a. a. O. 64.

⁷⁹ Lemmens, a. a. O. 65 ff.; Privatmeldung aus Tanger; über Rabat s. LesNR 24, 573 und 1925, 21 ss.; Memoria sobre la Mision Franciscana de Marruecos, Tanger 1924 (Festschrift zum Jubiläumsjahre 1925).

⁸⁰ KM 25, 461 (Bamako: neue Kathedrale; CM 25, 409 (dasselbe); p. 185 Visitation des Distrikts Mandyakuy; über Uagadugu CM 25, 210 Gründung einer Katechistenschule.

⁸¹ Spezialbericht aus Khorogo; L'Echo M. Afr. de Lyon 25, Nr. 2.

(Dahomey), während das kleine Seminar von Niedervolta sich zu Kpandu befindet mit 7 Kandidaten. Das unter den Steylern in Gbin Bla erbaute Lehrerseminar dient der Heranbildung von Katechisten. Im laufenden Jahre soll das Vikariat auch Hilfe von den Lyoner Schwestern für Kpandu erhalten ⁸². — Zu einem der aussichtsvollsten Missionsgebiete Afrikas verspricht sich das Vikariat Lome zu entwickeln. Die meisten kleinen Stationen konnten wieder eröffnet und neu hergestellt, neue dazu gegründet werden. Als Priestertumskandidaten kommen vier Lateinschüler und ein Theologe in Uidah in Frage. Wie alle französischen Missionen leidet auch Lome unter der Kalamität der niedrigen Frankenvolta ⁸³. Von dem neuen „Uganda“ Afrikas d. i. die Mission von Südnigeria gibt folgende vergleichende Statistik ein vortreffliches Bild:

	1885	1900	1906	1912	1918	1924	1925
Missionspriester C. Sp. S.	3	8	12	19	19	26	29
Brüder	1	3	9	7	7	3	3
Schwestern (irische)		4	10	4	4	1	1
Katechisten-Lehrer	1	12	33	552	552	1 178	1 537
Katholiken		1322	1778	5 042	13 042	40 768	47 515
Katechumenen	20	120	850	5 929	37 929	108 232	114 006
Schulen	1	4	11	310	310	989	1 190
Schulkinder	20	120	2057	6 838	22 838	41 050	45 041
Taufen	5	70	487	1 950	2 950	78 67	100 14
Andachtskommunionen		2186	5340	42 102	80 102	157 379	178 123
Trauungen		5	11	149	149	563	776
Christliche Familien		40	142	759	759	2 976	3 761
Missionarstationen		3	6	9	9	12	12
Katechistenstationen		3	13	355	355	1 026	1 196

Als Damm gegen die Invasion des Islam nach Süden ist diese Mission von allergrößter Bedeutung. Natürlich ist auch die protestantische Mission außerordentlich rege tätig und zählt ganze sieben Gesellschaften daselbst mit 244 Personen, von denen 177 Europäer und Amerikaner sind. Eine Teilung des großen auf 7 Millionen Bewohner sich erstreckenden Vikariats in zwei oder selbst drei Vikariate ist im Gange ⁸⁴.

5. Südafrika.

Am Neujahrstage dieses Jahres hielt der Eingeborenenkongreß von Südafrika zu Bloemfontein eine große Tagung ab, die als die größte jemals von Bantunegern veranstaltete Versammlung bezeichnet wird. An ihr nahmen teil Vertreter zahlreicher Eingeborenenorganisationen von Handel, Industrie, Wohlfahrt, Erziehung und Unterricht usw. und zwar weit über den Rahmen der südafrikanischen Union hinaus auch aus Rhodesia, Südwest, Betschuanenland, Bassutoland und Swaziland. Gefordert wurde „gleiches Recht für alle zivilisierten Männer südlich des Sambesi“, Teilnahme am Parlament, Beseitigung des Paßzwanges für die Eingeborenen im eigenen Lande (!) usw. Als Haupttrüfer im Kampf

⁸² Originalbericht aus dem Elsaß von Mgr. Herman über sein Vikariat.

⁸³ Brief von Mgr. Cessou. Der übersichtliche Vergleich der früheren und jetzigen Togomission nach dem Propagandabericht muß für später zurückgestellt werden.

⁸⁴ Eingehender Bericht aus Südnigeria.

und Vorkämpfer für die schwarze Rasse wird ein gewisser „Professor“ James Thaele genannt. Für die Mission ist besonders die antichristliche Stellungnahme von Bedeutung. Mit einem wahren Sarkasmus wurde verschiedentlich der theoretischen christlichen Nächstenliebe die von Haß und Abneigung diktierte, von Selbstzucht erfüllte und zur Unterdrückung der Schwarzen führende Weißenpolitik und Kolonisation gegenübergestellt z. B.: „Wenn ihr Geld in der Hand habt, dann habt ihr den Gott des weißen Mannes in der Hand“⁸⁵.

Die deutschen Missionare, denen ein großer Teil Südafrikas namentlich nach dem Kriege anvertraut worden ist, sind vor keine leichte Aufgabe gestellt. Alle Bekenntnisse haben vor dem katholischen einen großen Vorsprung gewonnen und erfreuen sich immer noch der einseitigen Förderung durch die Behörden. Den großen Nachteil der Zersplitterung in vielerlei Sekten sucht ein Prediger namens Fraser durch eine Union aller Sekten usw. zu einer gemeinsamen Aktion (Cooperation) zu beseitigen; ein Fingerzeig für die katholischen Missionare, mit Hintansetzung aller regularen, nationalen und andern Unterschiede sich zu einer festen Front zusammenzuschließen. — Was die Beziehungen der erst nach dem Kriege nach Südafrika gekommenen deutschen Missionen zu den offiziellen Verwaltungen betrifft, so könnte man von endlosen Zurücksetzungen, Zurückdämmen, Verzögerung ihrer Angelegenheiten, Abweisungen ihrer Gesuche und Einschränkung neuen Zuwachses usw. usw. reden, müßte man nicht fürchten, durch solche Mitteilungen nur die betreffenden Behörden zu reizen und zu neuen Plackereien gegen die katholischen Missionen zu veranlassen. — In Kimberley arbeiten jetzt 10 Priester des Oblatenordens und 1 Weltpriester, 6 Brüder O. M. I., 17 irische Schulbrüder, 90 Schwestern der Hl. Familie und vom Hl. Kreuz, 2 Katechisten und 29 Lehrerinnen. Die Zahl der weißen und schwarzen Katholiken beträgt 2925 bzw. 1503, die sich auf die einzelnen Distrikte oder Bezirke folgendermaßen verteilen: 1. Westgriqualand, Taungs, Kuruma, Vryburg und Mafeking 1835 und 1253; 2. Orangefreistaat-Bloemfontein 1090 und 250; Betschuanaland-Protectorat. Dagegen zählen die Protestanten bereits 94 409 europäische und 196 301 eingeborene Christen. Im Bereiche der jetzt deutschen Oblatenmission des Vikariats Kimberley gibt es nur noch etwa 100 000 Heiden. An Taufen wurden 1924 erzielt 181 Erwachsenen- und 422 Kindertaufen außer 258 Konversionen. Die Mission versieht zurzeit drei Eingeborenen-Elementarschulen mit 315 und zwei Weißen-Elementarschulen mit 170 Kindern; außerdem fünf höhere Schulen für 1197 weiße Besucher; ferner ein Waisenhaus mit 160 Kindern⁸⁶. — In stiller, aber beharrlicher Arbeit lischen Missionen zu veranlassen. — In stiller aber beharrlicher Arbeit ringen sich die Benediktiner von St. Ottilien und die Tutzingener Missionschwestern im Vikariat Eshowe langsam empor. Ihre Christenzahl beträgt auf drei Hauptstationen bereits 1200 neben 300 Katechumenen, während in sechs Schulen 215 Kinder (1924) Unterricht erhielten⁸⁷. — Mühevoll sind die Pionierarbeiten der Missionare vom heiligsten Herzen in ihrer Ap. Präfektur Lydenburg in Transvaal, wie die Berichte von umständlichen und strapaziösen Missionsreisen, Gründungen von

⁸⁵ Nach Koloniale Rundschau 25, 93 ff. (eingehender Bericht von Schoene).

⁸⁶ S. Freitag, Das Missionswerk der Oblaten im schwarzen Erdteil, in der Jubiläumsnummer der Oblaten-Monatsblätter I—III 1925, 85 ff.; vgl. ZM 25, 65 u. 222, Privatmitteilungen aus Südafrika.

⁸⁷ Ebendort 25, 62; Chronik der Kongreg. von St. Ott. Nr. 7, 1925.

Kirchen und Missionsfarmen usw. bekunden⁸⁸. — Die erste eingehende Statistik aus der Ap. Präfektur Kroonstadt der Väter vom Hl. Geist verzeichnet 383 386 Bewohner, von denen 1284 Katholiken, 102 Katechumenen, 212 000 Protestanten und 170 000 Heiden sind. Eingeborene Katholiken gibt es sogar nur 628 dort; demgegenüber stehen von etwa 280 000 Farbigen der Missionen: 110 000 protestantische Schwarze in ca. 30 Sekten, meist Wesleyaner und Methodisten. Das katholische Missionspersonal besteht aus 4 Ordens- und 1 Weltpriester, 10 Brüder C. Sp. S., 20 Schwestern von Namur, 4 Katecheten, 3 Lehrern und 2 Lehrerinnen. In den ersten Anfängen steckt das Schulwesen der Mission, das neben einem Pensionat für weiße Töchter nur je eine Weißen- und Farbigenschule mit 70 und 250 Kindern umfaßt. Kirchen bestehen in Kroonstadt, Harrismith und Ladybrand; außerdem gibt es nur drei Kapellen ohne Priesterresidenz in Kroonstadt, Ladybrand und Mamusa. Das Taufregister von 1924 weist 79 Bekehrungen auf, davon 52 von Heiden; 77 Erwachsenen- und 74 Kindertaufen⁸⁹. Eine kurze Übersicht vom Januar 1926 ergibt bereits 1326 Getaufte (670 Farbige) und 243 Katechumenen⁹⁰. Die Ap. Präfektur Gariiep der deutschen Priester vom hl. Herzen zählt nach dem letzten Jahresbericht 88 014 Weiße, 34 739 Mischlinge und 133 184 Schwarze. Den drei Hauptstationen Allival North, De Aar und Jagersfontein gliedern sich 29 Nebenstationen an, von denen einige Kapellen haben, wenn auch nur Lehm- und Blechbuden. Der Jahresbericht von 1924 erwähnt neun Schulen mit 471 Schülern. 12 Schwestern vom Hl. Kreuz-Menzingen sind ihre vornehmste Hilfe in Schule und Caritas-tätigkeit⁹¹. — Seit langem das Stiefkind der südafrikanischen Mission ist die schon seit 50 Jahren bestehende aber arg vernachlässigte Ap. Präfektur Zentralkapland. Erst mit der Übertragung an die deutschen Pallottiner nach dem Kriege sind hier bessere Verhältnisse angebahnt worden. Nach dem Oktoberbericht 1925 des Bischofs Hennemann P. S. M. ist die Zahl der Katholiken ziemlich wie im Vorjahre geblieben, nur in Oudshoorn ist sie um 20 gestiegen. Das wichtigste Missionsereignis des Jahres 1925 war die Inangriffnahme der Missionsfarm Marienhof, dessen Obstgarten bereits eine gute Einnahme erzielte. Das Besitztum ist nahezu 650 Hektar außer 500 im Gebirge groß⁹². — Ein zweites Missionsgebiet der Pallottiner in Südafrika ist die von Kaffraria, die einstweilen die Distrikte Viktoria-Ost mit 13 762 Farbigen, Stockenstrom mit 8979 F., Cathcart mit 11 776 F., Komgha mit 13 618 F. und King Williams Town mit 93 778 Farbigen umfaßt. Sieben weitere Zivildistrikte sollen noch später hinzugefügt werden⁹³. Die letzten Ziffern des Marianhiller Vikariats und seiner Gesamtmission verzeichnet 59 Marianhiller, 5 europäische und 4 eingeborene Weltpriester, 178 Brüder und 289 Schwestern vom Kostbaren Blut, 30 Stationen, 28 Schwesternniederlassungen, 2 Lehrerseminare, 2 Industrieschulen, 195 Schulen mit 292 Lehrkräften (243 eingeborene) und 9530 Kindern, 130 Kirchen und Kapellen, 100 Katechisten, 5757 Katechumenen und 79 645 seit Beginn der Mission Getaufte, von denen 24 604 bereits gestorben sind⁹⁴. — Von den übrigen südafri-

⁸⁸ Kleinere Mitteilungen im Stern d. Neger; vgl. ZM 25, 62.

⁸⁹ Mitteilungen von Mgr. Klerlein C. Sp. S.; vgl. die fortlaufenden Berichte im Echo a. Kn. ⁹⁰ Ebendort.

⁹¹ Bericht im Reich d. Herzens Jesu 25, 85 ff.; vgl. ZM 25, 63.

⁹² Stern d. Heiden 26, 45 ff. Jahresbericht 1./24—25.

⁹³ Ebendort 26, 14 Aus Zentralkapland (gegen Ende).

⁹⁴ Bericht aus Marianhill und Würzburg; The Marianhill Cath. Director 25.

kanischen Missionen verdienen eine besondere Beachtung das Ap. Vikariat Bassutoland der Oblaten von der Unbefleckten Jungfrau und die Ap. Präfektur Sambesi der Jesuiten. Basutoland zählt gegenwärtig etwa eine halbe Million Seelen auf ca. 10 000 englischen Quadratmeilen. Relativ sind die Bassutos das intelligenteste Volk Südafrikas, aber ihre große Schattenseite ist Oberflächlichkeit und Leichtsinns im Gegensatz zu den Sulus und Matabelevölkern. An ihrer Bekehrung hindert sie besonders Unzucht und Trunksucht, namentlich die Männerwelt, die sonst gerade dem katholischen Christentum sich sehr freundlich gegenüberstellt. Daher sind kaum ein Fünftel Männer unter den Bekehrten, und die Zahl der Mischehen mit ihren schlimmen Folgen ist infolgedessen unverhältnismäßig groß. Die Zahl der männlichen Katechumenen nimmt nur ein schwaches Viertel, die der Täuflinge sogar nur ein Achtel oder ein Zehntel in der Gesamtzahl ein. Für die heranwachsende Jugend macht sich die Abwanderung zu den Diamantenminen usw. in den Großstädten Südafrikas sehr schlimm bemerkbar. Die meisten gehen in dem modernen ungläubigen Betriebe verloren oder werden von protestantischen Sekten gekapert. Schwerer noch fällt in die Wagschale der Priesterangel der Mission, der es nicht zuläßt, die günstige Stimmung des Volkes, wie es sein müßte, auszunützen. Die große Zahl der Katholiken: 38 412 gibt so viel zu denken und zu besorgen. Zu den früher angegebenen Zahlen sind noch hinzuzufügen: 4 Priestertumskandidaten und 2341 männliche und 7564 weibliche Katechumenen⁹⁵.

Die Sambesimission der Jesuiten zerfällt in den südlichen weitaus wichtigeren Teil unter Leitung der englischen Ordensmitglieder und den weniger von der Kultur durchdrungenen und missionsstrategisch nicht annähernd so bedeutenden nördlichen Teil unter Leitung der portugiesischen Provinz. Beide zusammen bilden die Ap. Präfektur Sambesi oder Rhodesia, deren Oberfläche etwa 530 000 englische Quadratmeilen beträgt mit 1 425 000 Einwohnern. Von den 36 000 Weißen der Rhodesiakolonie sind 33 000 im südlichen Teil. Von den 2700 weißen Katholiken gehören 2600 ebenfalls nach dem südlichen Teil. Für die Erziehung der weißen Kinder besteht unter der Leitung der Jesuiten das Hauptkolleg zu Bulawayo, der Residenz des Ap. Präfekten. Es zählt zurzeit 135 Schüler. 3 weitere europäische Kollegien stehen unter der Leitung der Dominikanerinnen und haben 613 Zöglinge. Auch ein Waisenhaus für weiße Kinder mit 50 Kindern unterhält die Mission. Die eigentliche Heidenmission unter den Schwarzen geht von 23 Hauptstationen und ebenso vielen Nebenposten aus. Für den Nachwuchs an einheimischen Lehrkräften sorgen 3 Normalschulen mit 72 Kandidaten; außerdem gibt es 9 Handwerkerschulen für 463 Knaben und 8 Haushaltungsschulen mit 366 Mädchen. Das ordinäre Schulwesen besteht aus 208 Primär- und Katechismusschulen mit 7479 Knaben und 5361 Mädchen. 88 Kinder sind in 4 Waisenanstalten untergebracht. Katholiken wurden 1925 gezählt: 2700 weiße und 20 657 schwarze; außerdem 7100 Katechumenen. Für die ausgedehnte Mission waren tätig im Berichtsjahr 1924/25: 53 Priester der Gesellschaft und 4 Marianhiller Patres; dazu 34 Jesuiten- und 7 Marianhiller Brüder; 90 Tertiärinnen des hl. Dominikus, die für weiße und schwarze Kinder, 15 Schwestern von Namur und 20 vom Kostbaren Blut, die beide nur für die Farbigenmission wirken. Über die gegenwärtige Aktionskraft der Mission orientiert die Statistik wie folgt⁹⁶.

⁹⁵ Ausführlicher Spezialbericht aus Basutoland.

	Taufen	Firmung.	Beichten	Kommunionen	Trauerungen	Konversionen
Weißer . . .	105	3	9 713	31 666	35	18
Eingeborene .	2 664	1 288	116 702	233 824	252	20
Total . . .	2 769	1 291	126 415	265 490	287	38 ⁹⁶

6. Die ostafrikanischen Inselmissionen.

Die Diözese Port Louis (Mauritius und kleinere Inseln) ist keine eigentliche Heidenmission mehr; aber wegen der zahlreich einwandernden Indier und Malaien bedürfte sie notwendig einer Vermehrung des Priester- und Hilfspersonals⁹⁷. Das Inselgebiet von Réunion, welches die Diözese St. Denis ausmacht, hat von 173 000 Bewohnern sogar 163 000 Katholiken und nur 10 000 Heiden und Mohammedaner⁹⁸. Ein hart umstrittenes, von Protestantismus und modernem Unglauben schwer bedrohtes, aber sehr fruchtbares und hoffnungsreiches Missionsfeld ist Madagaskar. Von der Größe Frankreichs und Belgiens, zählt die Insel 17 149 Franzosen, 10 310 andere Weiße und 3 360 509 Eingeborene, die der malaischen Rasse der Howas und der Negerrasse der Sakalawen angehören. Beide sind für die Aufnahme des Evangeliums durchaus vorbereitet. Die Lage der Mission wird durch folgendes Gesamtzahlenbild in helles Licht gestellt:

	Priester	Brüder	Schwest.	Katechisten	Katholiken
V. Diego Suarez ⁹⁹ . . .	14	6	23	137	13 519
V. Majunga	15	4	12	165	14 460
V. Tananarivo	56	47	123	534	116 751
V. Fianarantsoa	38	19	28	805	147 661
V. Antsirabe	18	10	32	402	51 123
V. Fort Dauphin ¹⁰⁰ . . .	16	2	42	100	20 000

Die Zahlenerfolge wären zweifellos noch viel größer, wenn nicht die französische Kolonialpolitik der Mission feindselig gegenübergetreten und namentlich das Schulwesen stark unterbunden hätte¹⁰¹. Unter den freimaurerischen Anschlägen haben besonders die nördlichen Missionen der Insel unter der Leitung der Väter vom Heiligen Geist zu leiden: die Vikariate Diego Suarez und Majunga, dem die Ap. Präfektur Nossi Be angegliedert ist. Für die 1919 dem Vikariate Diego Suarez an Tananarivo verlorengegangenen Prämonstratenser¹⁰² sind kürzlich als neue Hilfskräfte die Dames Catéchistes gewonnen worden. Auch ist mit einem Kleinen Seminar bereits der Anfang gemacht. Majunga ist noch im Stadium der Grundlegung. Die Missionsschulen zählten 1924 genau soviel wie bereits 1906, die Schülerzahl betrug nur 33 mehr (1311) dank der

⁹⁶ Mitteilungen aus Rhodesia (Salisbury).

⁹⁷ Vgl. Calendrier du Diocese Port Louis pour l'annee 1925.

⁹⁸ Echo a. d. M. 25, 144 f.; vgl. Arens S. J., a. a. O.

⁹⁹ Einschließlich die Präf. Nossi Be etc.

¹⁰⁰ Nach Arens, a. a. O.; die übrigen Angaben sind über 1924 berechnet.

¹⁰¹ Lehmann S. J., Die Kirche auf Madagaskar in KM 21/22, 170 ff.

¹⁰² L'Hostie rayonne Dez. 1924.

erwähnten Schulpolitik, während den Protestanten freie Hand gelassen ist. Das Werk der Ausbreitung des Christentums ist vielfach Sache der Gläubigen selbst¹⁰³. Tananarivo verzeichnet 1924 auf seinen 5 Distrikten 10 939, Fianarantsoa in 26 Bezirken 13 245 (1925: 12 044) Jahrestaufen. Etwa ein Achtel der Bevölkerung dieser beiden Jesuitenmissionen gehört mit 264 412 Getauften bereits der katholischen Kirche an. Tananarivo ist der geistige Mittelpunkt der ganzen Mission mit vorzüglichen Schulen, einem astronomischen Observatorium, hervorragenden Anstalten und einer großen Druckerei. Nach siebenmaligem Versuch zur Heranbildung eines einheimischen Klerus scheint endgültig diese wichtige Aufgabe zu gelingen. 1925 wurden in Tananarivo die ersten sieben Weltpriester, 1920 bereits der vierte Jesuit geweiht¹⁰⁴. Die fruchtbarste Mission von Fianarantsoa ist die bekannte Betsileo mission, wo allerdings auch der Protestantismus stark am Werke ist. Unter den Caritaswerken nimmt das Leprosenheim von Marana der Clunyschwestern den ersten Platz ein¹⁰⁵. Großen Segen stiften die in Blüte stehenden Exerzitienhäuser. Letzteres gilt auch von der La-Salette-Mission des Vikariats Antsirabé, das seit 1913 bis 1924 seine Katholikenzahl von 28 000 auf 51 123 gesteigert hat¹⁰⁶. Der südlich vom 22. Grad südl. Breite liegende Inselteil ist die Domäne der Lazaristen und bildet das Vikariat Fort-Dauphin, früher „das Grab der Europäer“ genannt und auch jetzt noch wenig erforscht und von der Mission erfahrt aus Mangel an Personal und Mittel. Berühmt ist das Aussätzigenheim von Farafangana¹⁰⁷.

Von den 24 000 Bewohnern der Diözese Port Viktoria, die aus dem 1880 errichteten Vikariat der Seychellen hervorgegangen ist, sind 21 588 Katholiken. Groß ist z. Zt. die materielle Not durch Verwüstung der Vanillepflanzungen und Sinkens der Baumwollpreise. 16 Kapuzinerpatres, 1 Bruder und 53 Schwestern widmen sich ganz der schwierigen Aufgabe der materiellen und geistigen Betreuung der armen Insulaner¹⁰⁸. Eine wichtige Aufgabe erfüllen sowohl die Schulen der Maristen wie die beiden Druckereien der Mission¹⁰⁹.

Das französische Missionswerk seit Kriegsausgang nach den „Missions Catholiques“* (Heimat und Orient).

Von stud. theol. Reddig in Paderborn.

Die MC beanspruchen als offizielles Organ des Werkes der Glaubensverbreitung bis zum Jahre 1922 und nachher als Organ der französischen Sektion des päpstlichen Glaubensvereins einen viel bedeutendern Wert als

¹⁰³ MC 24, 485 und 25, 117. 125 Les Dames Catechistes etc.; MC 25, 114. 125. 139.

¹⁰⁴ MC 20, 436; 23, 99; 24, 374; RevHistM 24, 408 ss. (Observatorium).

¹⁰⁵ MC 25, 13 ss. Les Conversions de Betsileo; P. A. Dubois, Chez les Betsileos, Lille 1924; auch MC 22, 236 und 189. 200; 23, 274. 296; China, Ceylan et Madagascar 23, 293 ss.; 24, 144 Fleurs de la Léproserie Marana...

¹⁰⁶ MC 25, 262. 354 ss.; 21, 150 L'ordre du Carmel; zum Ganzen den Bericht 25 Dans d'apostolat ebend. 25, 262. 274. 285. 297. 306. 318. 334. 344.

¹⁰⁷ MC 23, 356.

¹⁰⁸ Adelhelm Inn O. Min. Cap., Die Diözese Port Viktoria, das neue Missionsgebiet der Schweizer Kapuziner, in Seraph. Weltapostolat 25, 203 ff.; ebendort S. 308 Statistik. ¹⁰⁹ Ebendort.

* Als Quelle benutzt wurde die Zeitschrift vom 29. Aug. 1919 (da sie bis dahin für die Kriegs- und Nachkriegsgrundschauen Prof. Schmidlins systematisch verwandt wurde) bis Ende Oktober 1925.